

BBB - Bamberger Bürger-Block e.V.

Grüner Markt 7
96047 Bamberg

Haushalt 2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister
Sehr geehrte Damen und Herren des Bamberger Stadtrats

Taten statt Worte

Die über 1000 Jahre alte Stadt Bamberg ist am 8.6.1993 von der UNESCO zum Welterbe erklärt worden.

Darauf sind wir alle stolz, aber damit haben wir auch eine hohe Verpflichtung übernommen, sie der Nachwelt zu erhalten.

In den letzten Jahren wurde von der Stadt, unterstützt durch die hohen Fördergelder von Bund, Land, Sparkassenstiftung und Oberfrankenstiftung viel geschaffen:

1. Renovierung des Klosters auf dem Michaelsberg
2. Rathaus am ZOB
3. Schloss Geyerswörth
4. Das Wohnhaus an der Ecke Nürnberger Straße/Kunigundenruhstraße
5. Das Wohnhaus an der Tabakscheune
6. Die geplante Renovierung des Wohnhauses des ehemaligen Bay. Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard in der Wildensorger Straße
7. Das umstrittene Denkmalgebäude in der Sandstraße.

Damit vorerst genug.

Deutschland steht nach der Pisa-Studie nur im Mittelfeld, Das darf nicht sein. Für Kinder und Jugendliche muss der Zugang zu Bildung an erster Stelle stehen.

Es ist beschämend, dass die Stadt Bamberg keinen einzigen Kindergarten, noch eine Kindertagesstätte betreibt. Die 45 Kindergärten werden von der katholischen und evangelischen Kirche, sowie von der AWO, dem Kinderschutzbund und privat betrieben und die Stadt ist mit ihren Pflichtbeiträgen immer im Rückstand.

Die Schulen sind zum Großteil in schlechtem Zustand, insbesondere die Toilettenanlagen.

Müssen die Schulen noch weiter heruntergewirtschaftet werden?

Wichtig ist im ersten Schritt die Sanierung von Dächern, dichte Fenster, Heizung und die Toiletten.

Von Seiten des Immobilienmanagements höre ich immer wieder, ein Neubau sei billiger als eine Renovierung, so beim Dientzenhofer-Gymnasium und bei der Graf-Stauffenberg-Schule.

Ich erinnere an das E.T.A.-Hoffmann- und das Franz-Ludwig-Gymnasium und an die Luitpoldschule. Die Gebäude sind über 100 Jahre alt und in einem sehr guten Zustand. Das war noch Architektur.

Das alte Kaiser-Heinrich-Gymnasium in der Austraße wurde in den 70er Jahren für baufällig erklärt und daraufhin ein Neubau am Fuß der Altenburg errichtet. Das angeblich baufällige alte Gymnasium wird jedoch bis heute von der Universität genutzt.

Dem Alt-OB Herbert Lauer ist es zu verdanken, dass er in seiner Amtszeit für die städtischen Gymnasien mit dem Landkreis einen neuen Kostenverteilungsschlüssel ausgehandelt hat. Die Kostenübernahme durch die Stadt wurde von 100 % auf 50 % gesenkt.

Unsere Gesellschaft hat sich um 180 ° gedreht. Den Wohlstand, der von der Nachkriegsgeneration erwirtschaftet wurde, vertragen viele nicht mehr und verlangen das Unmögliche.

Für die Fahrradstadt Bamberg wurde an der Kreuzung Schönleinsplatz eine Fahrradspur zwischen zwei Fahrspuren eingebaut, probeweise für ein Jahr. Früh und im abendlichen Berufsverkehr staut sich die Fahrzeugkolonne bis zur Wunderburg und bis zum Pfisterberg.

Auf diese Weise wird der CO²- Ausstoß bestimmt nicht gesenkt.

Kommen wir zum Hochbehälter am Rothof.

Die zwei Hochbehälter sind in die Jahre gekommen. Eine Reparatur ist bei laufendem Betrieb nicht möglich.

Außerdem sind sie auch zu klein geworden, um den gestiegenen Trinkwasserverbrauch zu decken.

Eine Minderheit macht sich mit Forderungen stark, den Bau immer wieder zu verschieben, obwohl der Stadtteil Wildensorg auf Trinkwasser und im Brandfall auf Löschwasser angewiesen ist.

Sauberes Trinkwasser wird weltweit immer weniger, obwohl es das am meisten benötigte Lebensmittel ist.

Nach dem Motto „Mein Strom kommt aus der Steckdose und das Wasser aus dem Wasserhahn.“

Bamberg wird in Zukunft den Gürtel enger schnallen müssen. Wenn Michelin schließt, Brose und Bosch Stellen abbauen, dann gehen manche Lichter aus.

Es können dann nur die dringlichsten Sachen erledigt werden. Unmögliche Forderungen können zwar gestellt werden, sind aber nicht mehr finanzierbar.

Deshalb sollten wir statt schöner hohler Worte Taten folgen lassen.

Der BBB hat in den letzten 30 Jahren immer wieder bewiesen, dass vieles mit Eigeninitiative zu schaffen ist.

Die feuchte und sanierungsbedürftige Wolfsschlucht war in die Jahre gekommen. Für ihrem Erhalt wurden vom BBB 7.500 Unterschriften gesammelt.

Von Seiten der Stadt wurde ein Architekt beauftragt, in drei Alternativvorschlägen die Kosten für eine Renovierung zu berechnen. Dieser bezifferte die Kosten hochgerechnet mit 6 Mill. €, sein Honorar betrug 450.000 €. Der FT am 29.11.2013 berichtete, die Wolfsschlucht wurde auf Eis gelegt.

Im Jahr 2015 waren Oberbürgermeister Starke und 4 Fraktionen in München, wo verschiedene Projekte, wie z.B. das digitale Gründerzentrum ausgehandelt wurden.

Als ich als letzter in der Runde die damalige Sozialministerin fragte, welche Möglichkeiten es für unsere marode Wolfsschlucht gäbe, hat sie spontan erklärt, dass es ein Pilotprojekt gibt und die Wolfsschlucht ganz oben angesetzt werden kann. Tatsächlich, Monate später, hieß es, Bamberg bekommt eine Förderung mit 90%. Pläne und Kostenvoranschläge wurden eingereicht und nach der tatsächlichen Abrechnung lagen die Kosten nicht bei 6 Mill. €, sondern nur bei 4 Mill. €, wovon von der Stadt Bamberg nur ein Betrag von 400.000 € zu zahlen war.

Im Jahr 2014 wurde das Gelände der Firma Eberth im Stadtteil Gereuth von der Stadtbau erworben. Im 3. Anlauf konnte der BBB durchsetzen, dass die im Boden befindlichen Altlasten, ca. 4.000 cbm, entsorgt wurden und die 3 neuen Wohnblöcke jetzt Keller bekommen. In der vorherigen Planung sollten die Altlasten mit Betonplatten abgedeckt werden, darauf die Wohnblocks ohne Keller entstehen sollten.

Der Stadtteil Gereuth ist ein schönes Wohngebiet mit einem großen Anteil an Grünflächen und Bäumen.

Menschen aus über 30 Nationen leben hier. Aus diesem Grund darf der schönste Spielplatz, mit einem großen Baumbestand nicht durch den S-Bahnhaltebahnhof durchschnitten werden.

Oberbürgermeister Starke konnte sich vor wenigen Wochen mit den zuständigen Referenten selbst ein Bild machen. 51 Anlieger prangerten die Planung des S-Bahn-Halts an. Er soll doch neben der Brose-Halle entstehen.

Es ist geplant, das Ausbildungszentrum des Handwerks Oberfranken an der Forchheimer Straße zu errichten. Warum müssen alle zum Haltebahnhof in das Wohngebiet Gereuth fahren, wo an der Basket-Halle genug Platz für einen Bahnhof und vor allem für Parkplätze wäre.

Der BBB wünscht sich einen fairen Wahlkampf mit der Wahrung von gegenseitigem Respekt.

Zu den 11 Oberbürgermeisterkandidaten werden wir uns nicht äußern.

Das bevorstehende Weihnachtsfest sollte für Alle Anlass sein, sich zu besinnen und zur Ruhe zu kommen.

Für das neue Jahr alles Gute, Glück und Gesundheit.

Gehen wir aufeinander zu und hören wir zu.

Ihr BBB